



**BIOLOGISCHE SCHUTZGEMEINSCHAFT  
HUNTE WESER - EMS e. V. - BSH**

Pressemitteilung

BSH . Tel. (04407) 5111 / 8088 . Fax (04407) 6760 . Gartenweg 5 . 26203 Wardenburg  
verwaltung@bsh-natur.de . www.bsh-natur.de . LzO (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 443044

**30.03.2011**

**Werner Remmers – ehemaliger Umweltminister - gestorben**

*BSH: er war ein couragierten Vorkämpfer für den Natur- und Umweltschutz*

**Wardenburg-Lingen.** Am 19. März ist Werner Remmers gestorben. Er war 1976 Kuluisminister und später der erste Umweltminister des Bundeslandes Niedersachsen. Zuvor wurden die Aufgaben vor allem mitverwaltet durch die Landwirtschaftsminister. Die damalige Regierung Albrecht reagierte damit auf die Forderungen der Naturschutzverbände nach einem eigenen Umweltministerium. Denn die Wahrnehmung der „Querschnittsaufgabe Naturschutz“ durch die anderen Ministerien war weitgehend wirkungslos oder sogar naturschutz-behindernd.

Dr. Werner Remmers war der richtige Mann zur richtigen Zeit. Denn die Verbandsbeteiligung nahm er auch ohne gesetzliche Auflagen ernst, kontaktierte gleich nach Dienstantritt mit den Verbänden und ließ sich deren Sorgen und Nöte persönlich vortragen. Da dauerte ein solches Gespräch schon mal eine Stunde und länger, wenn ihm ein Problem regelungsbedürftig erschien und sich alle Betroffenen notfalls vor Ort trafen.

Auch der Vorsitzende der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH), Remmer Akkermann, war geladen – in Erinnerung geblieben ist ihm die erste Frage des Ministers: „*Wie stellen Sie sich denn eine vernünftige Umweltpolitik im Lande vor und welche Sorgen haben Sie, denen ein Minister nachgehen sollte?*“ Für den BSH-Vorstand und viele andere war es überraschend, mit welcher Offenheit, welchem ehrlichen Interesse und welchem klaren Willen zum Lösen von lange verschleppten

Problemen der Minister aktiv wurde und in die Tat umzusetzen verstand. Das war ein völlig neuer Politikstil und selbst im Zeichen von Stuttgart 25 vorbildlich.

Das tägliche politische Handeln des Ministers Werner Remmers wurde davon bestimmt, ausgleichend mit möglichst vielen Betroffenen zu moderieren, zu de-eskalieren statt auszuschließen. Oft betonte er, dass es doch wirksamer sei, auf die Menschen zuzugehen, sich Pro und Contra anzuhören und miteinander nach Lösungen zu suchen – das führe schneller zum Ziel. Im Übrigen sei ein Kompromiss auch dann einigermaßen stabil, wenn alle gleichermaßen unzufrieden seien.

Diese Einsichten und Strategien machte Werner Remmers im Lande auch mit handfesten Vergleichen deutlich, die alle verstanden hatten. So gab es einmal einen Ortstermin, bei dem es darum ging, ob es sinnvoll sei, die Bachniederungen mit Fichten (Tannenbäumen) zu bepflanzen, denn das brächte ja doch schnellen Gewinn – ein Streitfall mit den Naturschutzverbänden. Extra wurde ein Doppeldecker-Bus von den Befürwortern gemietet, damit dem Minister alles bestens von oben gezeigt werden konnte. Es dauerte nicht lange, da sprach er sich dagegen (!) aus – ungeachtet der Tatsache, dass er inmitten von Vertretern der Befürworter aus der Wirtschaft, von CDU-Parteifreunden und Nutznießern saß. Damit hatte niemand gerechnet.

Werner Remmers hat auch wesentlich dazu beigetragen, dass die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), die den Milliarden-Erlös aus dem Verkauf der Preussag-Salzgitter-Stahlwerke durch den Bund für ihr Stammkapital erhielt, das großräumige Verwaltungszentrum in Osnabrück gründete. Im Spiegel (13 / 2011, S. 146) gab es für Werner Remmers einen zutreffenden Nachruf, indem dort von seinen Eigenschaften: Toleranz, Mutterwitz und Volksverbundenheit die Rede ist. Als Kultusminister lag ihm in der vorausgegangenen Legislaturperiode auch die Erwachsenen- und Umweltbildung sehr am Herzen. Aus dieser Motivation heraus gründete er die Katholische Akademie in Berlin, ein Fortbildungszentrum zur freien geistigen Entfaltung. Die hatte er privat auch stets vor Augen, denn er wohnte nahe dem Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen-Holtrup (Emsland). Hier verlebte er im Rollstuhl auch seinen letzten Lebensabschnitt.

Der Vorstand der BSH dankt für das jahrzehntelange Wirken von Dr. Werner Remmers im Sinne des Natur- und Umweltschutzes sowie der Umweltbildung in Niedersachsen.

Liesa von Essen